



Sitzungsniederschrift

Gremium : **Ausschuss für Planung und Verkehr**

Sitzungsort : **59302 Oelde, Großer Ratssaal**

Sitzungstag : **Donnerstag, 21.03.2013**

Sitzungsbeginn : **17:00 Uhr**

Sitzungsende : **20:00 Uhr**

Vorsitz

Herr Heinz Junkerkalefeld

Teilnehmer

Herr Florian Aziri

Herr Ulrich Beyer

Herr Wolfgang Bovekamp

Herr André Drinkuth

Herr Ernst-Rainer Fust

Frau Andrea Geiger

Herr Johannes-Heinrich Gresshoff

Herr Daniel Hagemeier

Herr Franz-Josef Helmers

Herr Hubert Kobrink

Frau Beatrix Koch

Frau Barbara Köß

Herr Peter Kwiotek

Frau Elisabeth Lesting

Herr Ralf Niebusch

Frau Manuela Steuer

Herr Hans-Gerhard Voelker

Herr Markus Westbrock

Vertreter für Herrn Westerwalbesloh

Vertreterin für Herrn Tegelkämper

Vertreter für Herrn Altmiks

Verwaltung

Herr Matthias Abel
Herr Reinhold Becker
Herr Helmut Jürgenschellert
Herr Hans-Peter Mülders
Herr Peter Rauch
Herr Norbert Tigges
Herr Johannes Waldmüller

Schriftführerin

Frau Stefanie Schröder

Gäste

Andreas Bachmann
Herr Roland Hahn
Rolf Suhre

Planungsbüro Pesch und Partner
Tageszeitung "Die Glocke"
Ingenieurbüro NTS

es fehlten entschuldigt:

Teilnehmer

Herr Tobias Altmiks
Herr Thomas Hillenhaus
Herr Paul Tegelkämper
Herr Florian Westerwalbesloh

wird vertreten durch Herrn Westbrock

wird vertreten durch Frau Geiger

wird vertreten durch Herrn Fust

Inhaltsverzeichnis

Öffentliche Sitzung	Seite:
1. Verpflichtung eines sachkundigen Bürgers	4
2. Befangenheitserklärungen	4
3. Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung vom 31.01.2013	4
4. Masterplan Innenstadt Vorlage: M 2013/610/2705	5 – 7
5. Vorbereitende Verkehrsstudie Vorlage: M 2013/661/2695	7 – 9
6. Einrichtung von Tempo-30 Zonen in Lette Vorlage: M 2013/320/2696	10
7. Antrag der CDU-Fraktion; Ausweisung und Erschließung eines neuen Wohnbaugebietes Vorlage: B 2013/610/2703	10 – 12
8. Anträge auf Bauleitplanung für Flächen nördlich des Interregionalen Gewerbegebietes "AUREA" Vorlage: M 2013/610/2710	12 – 13
9. Kanalsanierung "Wiedenbrücker Tor" Vorlage: B 2013/661/2700	13 – 14
10. Kanalisation Sudbergweg Vorlage: B 2013/661/2701	14
11. Einziehung einer Straßenfläche (Stichweg am Holtkamp) Vorlage: B 2013/600/2699	15
12. Erneuerung Spielplatz Schorlemer Str./Anton-Heinen-Str. Vorlage: B 2013/662/2709	15 – 16
13. Verschiedenes	16
13.1. Mitteilungen der Verwaltung	16
13.2. Anfragen an die Verwaltung	16

Herr Junkerkalefeld eröffnet die Sitzung des Ausschusses für Planung und Verkehr und begrüßt die anwesenden Ausschussmitglieder, die Verwaltungsmitarbeiter, den technischen Beigeordneten Herrn Abel, die interessierten Bürger, Herrn Hahn von der Tageszeitung „Die Glocke“ und ganz besonders Herrn Bachmann von dem Planungsbüro Pesch und Partner aus Herdecke und Herrn Rolf Suhre vom Ingenieurbüro NTS aus Münster.

Herr Junkerkalefeld stellt fest, dass form- und fristgerecht eingeladen wurde und der Ausschuss für Planung und Verkehr beschlussfähig ist.

Der Vorsitzende Herr Junkerkalefeld teilt mit, dass die Tagesordnung um einen neuen Punkt „Verpflichtung eines sachkundigen Bürgers“ erweitert werden müsse. Er schlägt vor, den neuen Tagesordnungspunkt an erster Stelle auf die Tagesordnung zu setzen und stellt den Vorschlag zur Abstimmung. Der Ausschuss für Planung und Verkehr beschließt den neuen Tagesordnungspunkt als Tagesordnungspunkt 1 zu behandeln. Die nachfolgenden Tagesordnungspunkte verschieben sich entsprechend.

Öffentliche Sitzung

1. Verpflichtung eines sachkundigen Bürgers

Der Rat der Stadt Oelde hat in seiner Sitzung vom 25.02.2013 nachfolgende Umsetzungen in den Ausschüssen beschlossen:

Herr Norbert Wiemann, Warendorfer Straße 59, 59302 Oelde, wird als sachkundiger Bürger der Stadt Oelde abberufen.

Zu seinem Nachfolger als sachkundiger Bürger im Ausschuss für Planung und Verkehr und stellvertretender sachkundiger Bürger im Ausschuss für Umwelt, Energie und Mobilität wird Herr Florian Aziri, Buchenweg 3, 59302 Oelde, berufen.

Der Vorsitzende Herr Junkerkalefeld verpflichtet Herrn Aziri durch Nachsprechen der folgenden Verpflichtungsformel: *„Ich verpflichte mich, dass ich meine Aufgaben nach bestem Wissen und Können wahrnehmen, das Grundgesetz, die Verfassung des Landes und die Gesetze beachten und meine Pflichten zum Wohl der Gemeinde erfüllen werde“* als neues Mitglied im Ausschuss für Planung und Verkehr, sowie im Ausschuss für Umwelt, Energie und Mobilität der Stadt Oelde.

Beschluss:

Der Ausschuss für Planung und Verkehr nimmt Kenntnis.

2. Befangenheitserklärungen

Es werden keine Befangenheitserklärungen abgegeben.

3. Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung vom 31.01.2013

Beschluss:

Der Ausschuss für Planung und Verkehr genehmigt **einstimmig** die Niederschrift über die Sitzung vom 31.01.2013.

4. Masterplan Innenstadt **Vorlage: M 2013/610/2705**

Herr Abel teilt mit, dass mit dem „Masterplan Innenstadt“ die Stadt Oelde zusammen mit dem Planungsbüro Pesch Partner Architekten Stadtplaner (Herdecke) ein Konzept zur Weiterentwicklung der Innenstadt erarbeitet.

Im Rahmen der Planungsprozesses sollen Handlungsmöglichkeiten für aktuelle Fragestellungen zur Stärkung der Innenstadt mit ihrer Zentrumsfunktion vor dem Hintergrund des demographischen Wandels und des Städtewettbewerbs, die Aufwertung des öffentlichen Stadtraums oder die anstehende Neuausrichtung innerstädtischer Bereiche (Feuerwehrstandort Overbergstraße, Altes Molkereigelände etc.) aufgezeigt werden.

Als sogenanntes „Integriertes Handlungskonzept“ ist der „Masterplan Innenstadt“ die Grundvoraussetzung für die Bewilligung von Städtebauförderungsmitteln beim Land NRW. Zugleich handelt es sich bei dem „Masterplan Innenstadt“ um ein städtebauliches Entwicklungskonzept i.S.v. § 1 (6) 11 BauGB, das bei der Aufstellung von Bauleitplänen insbesondere zu berücksichtigen ist. Eine finanzielle Förderung des Masterplans kann im Nachhinein anteilig über die Umsetzung von baulichen Maßnahmen beantragt werden. Hierfür ist integriertes und umfassendes Konzept mit konkreten Maßnahmen und klarem Finanzierungs- und Zeitplan notwendig.

Eine öffentliche Auftaktveranstaltung als erster Schritt des Bürgerbeteiligungsverfahrens zur Aufstellung des Masterplans Innenstadt ist für den 23.05.2013 um 19.30 Uhr im Großen Ratssaal der Stadt Oelde vorgesehen. Nach einer Auftaktveranstaltung am 23. Mai 2013 können die Oelder Bürger ihre Ideen in den Masterplan Innenstadt an drei Runden Tischen im Juni und Juli einbringen.

Herr Abel übergibt das Wort an Herrn Bachmann vom Planungsbüro Pesch und Partner, der eine erste Analyse vorstellt.

Herr Bachmann teilt mit, dass ein Integriertes Handlungskonzept die Voraussetzung für Städtebauförderungsmittel sei. Weiter erklärt er, dass verschiedene Aspekte, wie Städtebau und Stadtbild, Nutzungen, Verkehrswege und Plätze in den Masterplan Innenstadt einfließen. Es sollen Perspektiven für nicht mehr genutzte Gebäude oder ungenutzte Flächen geschaffen werden. Die Verbindung zwischen Stadtbildpflege und Klimaschutz spiele eine große Rolle. Das Wohnen in der Innenstadt müsse gestärkt werden. Zudem müsse man die Anforderungen des Einzelhandels berücksichtigen, öffentliche Räume gestalten und sich mit der Stellplatzproblematik auseinandersetzen.

Zunächst werden die Stärken, Schwächen und Herausforderungen analysiert, um daraus Ziele zu entwickeln, die in einem Rahmenkonzept festzusetzen seien. Im Maßnahmen- und Durchführungskonzept können anschließend die Gebiete abgegrenzt und die Maßnahmen, Kosten und Prioritäten festgesetzt werden.

Als Grundlage für den Masterplan dient das Stadtentwicklungskonzept 2015 +, sowie das Zentren- und das Parkraumkonzept. Herr Bachmann erklärt, dass der Masterplan Innenstadt aussagen soll, mit welchen Mitteln die Innenstadt neu gestaltet werden könne.

Ziel sei es die Innenstadt als multifunktionales Zentrum zu stärken, Erweiterungsflächen in der Innenstadt aufzuzeigen und das Innenstadtzentrum zu stärken. Hierfür eignen sich insbesondere die Ansiedlung weiterer Magnetbetriebe, die Verlagerung von Dauerparkern und die Schaffung zusätzlicher Parkieranlagen.

Der historische Stadtgrundriss sei ein wichtiges Kapital für die Stadt. Das Zusammenspiel von Enge und Weite, Straßen und Plätzen, der Marktplatz als innerstädtischer Platz seien zu schützen, pflegen und weiterzuentwickeln. Die historischen Bauten, Denkmäler und zahlreichen historischen Wohn- und

Geschäftshäuser sollen weiterhin das Stadtbild prägen. Ziel sei eine Anpassung an heutige Anforderungen.

In der Innenstadt überwiege ein steinerner Charakter. Außerhalb der Innenstadt gibt es Grün in privaten Gärten und auf Freiflächen. Ein Ziel sollte die Verknüpfung der innerstädtischen Grünflächen (Rathausbach und Axtbachau/Vier-Jahreszeiten-Park) mit den Freiräumen sein und Wasser in der Stadt wieder erlebbarer zu machen.

Die Herausforderungen bestehen darin, die Lücken im Stadtgrundriss zu schließen und größere Brüche zu beseitigen. Zu den Problemfeldern zählt Herr Bachmann die Konrad-Adenauer-Allee mit den großen Lücken und den Carl-Haver-Platz, der seiner Ansicht nach, wie eine Wunde im Stadtbild wirke. Die Eingänge in die Innenstadt seien kaum sichtbar und ebenfalls verbesserungswürdig. Nachnutzung für die Bereiche an der Overbergstraße und der Fläche Horstmann an der Ruggestraße seien eine weitere Herausforderung. Anderenorts seien Gebäude zu erneuern oder durch Beseitigung von Gestaltungsmängeln aufzuwerten.

Für die Innenstadt gebe es nach Aussagen von Herrn Bachmann aufgrund der Vielfalt an Nutzungen viele Potenziale. Der idealtypische Stadtgrundriss mit der vorhandenen Baustruktur müsse betont und mit einem grünen Band, entlang des Rathausbaches verknüpft werden. Die zentrale Idee sei, zwei Achsen zu schaffen, die auf dem Marktplatz zusammen treffen. Die Nord-Südachse zwischen Bahnhof und Stromberger Tor bilde den Hauptgeschäftsbereich. Eine Erweiterung der Innenstadt mit Schaffung einer erlebbaren neuen West-Ost-Achse würde die Verbindung zum innerstädtischen Grün ermöglichen und die Attraktivität der Innenstadt steigern.

In der Innenstadt seien nur geringe Leerstände zu verzeichnen. Ziel sei die Erweiterung und Ansiedlung von Einzelhandelsbetrieben in der Innenstadt und auf dem Alten Molkereigelände / Raiffeisengelände (Die Innenstadtverträglichkeit ist hierbei nachzuweisen.), um das Innenstadtzentrum zu stärken.

Herr Bachmann führt aus, dass die Innenstadt eine hohe Qualität besitze und diese gewahrt und weiterentwickelt werden müsse. Die Innenstadt sei auch ein wichtiger Wohnstandort mit guter Nahversorgung und guter Verkehrsanbindung. Ziel sei die Erneuerung, Instandsetzung und Anpassung des vorhandenen Wohnraumes, die Leerstands-beseitigung, sowie die Ergänzung von Wohnbauflächen und die Nutzung von Flächenpotenzialen.

Erweiterungspotenzial für den Handel bestehe auf dem Alten Molkereigelände. Flächenpotenziale für Wohnraum bestehen an der ehemaligen Overbergschule/Feuer- und Rettungswache, Ennigerloher Straße und auf der Fläche Horstmann.

Auch für den Verkehr besteht ein gewisser Handlungsbedarf. Die Konrad-Adenauer-Allee habe die Innenstadt vom Durchgangsverkehr befreit. Ziel sei es, die Querbarkeit dieser Hauptverkehrsstraße zu verbessern. Die Straßen in der Innenstadt seien weitgehend gut und barrierefrei gestaltet. Die Gestaltung von Straßen und Passagen sei eine weitere Zielsetzung. Insbesondere die Aufenthalts- und Gestaltungsqualität des Marktplatzes solle verbessert werden. Der Marktplatz sollte als „das Zentrum“ der Innenstadt weiterentwickelt werden. Der Platz sei vielfältig nutzbar, wie für den Markt, Veranstaltungen und die Außengastronomie der anliegenden Gastronomen. Auch für die Markt- und Ratspassage bestehe Entwicklungsbedarf. Das Parkangebot in der Innenstadt sei gut, jedoch gebe es Kapazitätsengpässe in Spitzenzeiten und an Markttagen. Durch den Bau von zusätzlichen Anlagen könnte der Parkraum erweitert werden. Für den Radverkehr sollen wichtige Freizeitrouten mit der Innenstadt verknüpft werden, damit der Alltagsverkehr an Attraktivität gewinne.

Vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklungen in dem Bereich zwischen Ennigerloher Straße, Von-Galen-Straße, Overbergstraße und der Paulsburg präsentiert Herr Bachmann erste Ideen zur Umgestaltung des Areals.

Auf den Flächen könnte ein Quartier mit Wohnformen für ältere und jüngere Menschen in Form von Stadtvillen und Seniorenwohnungen mit einem Mehrgenerationenplatz und Grünflächen entstehen. Ergänzt wird dieses durch die bestehenden Einrichtungen, wie Kindergarten, Gemeindezentrum und Altenheim. Dies könnte dem demographischem Wandel entsprechen, die gewünschte Nachverdichtung bringen und das Zentrum stärken.

Herr Voelker erkundigt sich, wie weit der Begriff Innenstadt gefasst werde. Zudem merkt er an, dass der Vier-Jahreszeiten-Park nicht in die Planungen mit einbezogen wurde, eine Anbindung an die Innenstadt aber notwendig sei.

Herr Bachmann antwortet, dass das Untersuchungsgebiet in der Größe variieren könne. Es werde ein Bereich festgelegt, der durch zusätzliche Maßnahmen ergänzt werden könne. In Oelde wurde ein relativ komprimierter Bereich der Innenstadt festgelegt. Der Vier-Jahreszeiten-Park sei etwas weiter von der Innenstadt entfernt, jedoch sei eine Verknüpfung zwischen Innenstadt und Parkanlagen mit Grünflächen bedeutsam und auch notwendig.

Frau Köß teilt mit, dass es in der Stadt nur geringe Grünflächen gebe und dass der Klimawandel zu berücksichtigen sei. Sie schlägt vor, Dachbegrünungen in die Gestaltungsvorschläge mit einzubeziehen.

Herr Gresshoff erklärt, dass er für den Hermann-Johenning-Platz weiteren Handlungsbedarf sehe.

Herr Bachmann teilt mit, dass der Hermann-Johenning-Platz als Maßnahme in dem Masterplan berücksichtigt werde, da dieser Platz einer Neuausrichtung in seiner Funktion bedürfe.

Herr Junkerkalefeld bedankt sich bei Herrn Bachmann für den gelungenen Vortrag und teilt mit, dass aufschlussreiche Ideen für die Gestaltung und Verbesserung der Innenstadt präsentiert wurden. Er lädt alle Bürger herzlich ein, sich an dem Dialog zur Neugestaltung der Innenstadt zu beteiligen und Ideen in das Konzept mit einzubringen.

Beschluss:

Der Ausschuss für Planung und Verkehr nimmt Kenntnis.

5. Vorbereitende Verkehrsstudie **Vorlage: M 2013/661/2695**

Herr Abel erläutert einleitend, dass ein Zwischenbericht des beauftragten Ingenieurbüros nts (Niederwemmer/Timm/Suhre), Münster, zu den baulich-verkehrlichen Problemstellungen wie Radverkehrsinfrastruktur, Leistungsfähigkeit ausgewählter Knotenpunkten und Abschätzung der Machbarkeit einer Nord-Süd Bahnquerung in Oelde präsentiert werde.

Das Themenpaket des Radverkehrs wurde im Ausschuss für Umwelt, Energie und Mobilität am 13.03.2013 ausführlich dargestellt, sodass nun eine knappe Zusammenfassung präsentiert wird.

Hauptaugenmerk ist hier auf die Themen des motorisierten Verkehrs gerichtet. Die Leistungsfähigkeit von Knotenpunkten – signalisiert und nicht signalisiert, das Umgestalten von Knotenpunkten (z. B. zu Kreisverkehren) und Aspekte der Verkehrssicherheit werden erläutert.

Des Weiteren wird vorgestellt, welche Möglichkeiten gesehen werden, eine leistungsfähige zusätzliche Verkehrsverbindung in Nord-Süd-Richtung herzurichten.

Herr Suhre vom Ingenieurbüro NTS erklärt, dass die Radwegeverbindungen in Oelde untersucht wurden. Intensive Radverkehrsströme gebe es im Bereich der Schulen. Unfallhäufungspunkte mit Radfahrern seien an der Bahnhofsstraße, an der Kreuzung Warendorfer Straße/Berliner Ring, Berliner

Ring/Rhedaer Straße. Die Problematik bestehe darin, dass an der Warendorfer Straße nur ein schmaler Fußweg vorhanden sei. Somit komme es häufig zu Unfällen mit Radfahrern und Fußgängern. Des Weiteren gebe es Radwege, die auslaufen und auf die Straße führen. Hierdurch komme es zu Unfällen mit Radfahrern und Autofahrern.

Der Radverkehr werde zum Teil auf die Gehwege verdrängt, die baulich nicht für den Radverkehr ausgelegt seien. Die Reglementierung sei sehr uneinheitlich, Kraftfahrer seien mit der Situation schnell überfordert und es werden Einbiegen/Kreuzen-Unfälle mit Radverkehrsbeteiligung provoziert. Dies führt vor allem im Bereich Berliner Ring/Rhedaer Straße zu Unfällen. Maßnahmen, wie Schutzstreifen für Radfahrer auf der Fahrbahn könnten zum Schutz der Radfahrer beitragen und die Unfallzahlen senken.

Weiterhin präsentiert Herr Suhre Vorentwürfe für die Kapazitätsverbesserung für die Knotenpunkte Warendorfer Straße/Am Bahnhof, Warendorfer Straße/Nordring/Berliner Ring und Berliner Ring/Zum Sundern.

Mit Blick auf die zu erwartende Verkehrsentwicklung gebe es Handlungsbedarf, um die Verkehrssituation an den drei Knotenpunkten zu optimieren.

An dem Knotenpunkt Warendorfer Straße/Am Bahnhof gebe es nach Aussagen von Herrn Suhre Bedarf zur Optimierung. Der Radverkehr werde nicht korrekt geführt und benötige 2 getrennte Ampelphasen, um die Straße zu überqueren. Hier sei eine signaltechnische Optimierung bis zu einer guten Qualitätsstufe möglich. Das Verkehrsaufkommen in dem Kreuzungsbereich sei enorm und die Wartezeiten seien sehr lang. Mit dem Vorhaben einen Vollsortimenter und einen Discounter auf dem Alten Molkereigelände zu errichten, werde der Verkehr auf der L 793 mit ca. 2.260 Fahrzeugen zusätzlich belastet. Der Verkehrsfluss könne mit einem Kreisverkehr erheblich verbessert werden. Nach Aussagen des Experten sei ein Kreisverkehr langfristig die beste Lösung. Die Wartezeiten würden im Schnitt auf ein Drittel im Vergleich zu der Ampellösung verkürzt.

Der Knotenpunkt Warendorfer Straße/Berliner Ring/Norring könne durch einen Kreisverkehr nicht verbessert werden, da ein Kreisverkehr mit einem Durchmesser von 36 m in dem Bereich aus Platzgründen nicht umsetzbar sei. Das Verkehrsaufkommen sei mit 21.600 Kraftfahrzeugen in 24 Stunden für eine Radfahrerführung in der Kreisfahrbahn deutlich zu hoch. Minikreisverkehre und umlaufende Radwege seien ungünstig, da Raum fehle. Demnach sollte in diesem Bereich die Radwegführung optimiert werden.

An dem Knotenpunkt Berliner Ring/Zum Sundern bestehe auch Handlungsbedarf. Hier wurde eine der schlechtesten Qualitätsstufen für den Verkehrsfluss erreicht. In Spitzenzeiten zwischen 16 – 17 Uhr werden Wartezeiten von mehr als 100 Sekunden erreicht. Die Folge sei ungewünschter Schleichverkehr über den Lidl-Parkplatz, sowie durch die Kopernikusstraße. Es wurde u. a. eine Variante mit einer Wendemöglichkeit dargestellt, die jedoch keinen Abfluss des Schwerverkehrs in den Süden ermögliche. Eine Signalisierung sei wegen des geringen Abstandes zum Kreisverkehr problematisch. Bei Beibehaltung der Spuraufteilung werde ein Stauraum für mind. 8 Fahrzeuge benötigt. Des Weiteren werde mit Aufweitung des Berliner Ringes weiterhin ein Stauraum für 5-6 Fahrzeuge (36m) benötigt. Ein Kreisverkehr würde die Verkehrssituation deutlich verbessern, hierbei sei die Führung des Radverkehrs aber schwierig. (Ein Mini-Kreisverkehr mit anspruchsvoller Führung des Radverkehrs könne die vorhandene problematische Verkehrssituation lösen).

Herr Suhre präsentiert eine Machbarkeitsabschätzung zusätzlicher Bahnquerungen mit 4 Varianten.

Bei der 1. Variante soll der Robert-Schuhmann-Ring bis zur Landesstraße L 792 nach Ahmenhorst verlängert werden.

Die Variante 1 a sieht eine Verlängerung des Robert-Schuhmann-Ringes mit einer Brücke über die L 792 bis zum Kreisverkehr Richtung Neubeckum und der Von-Büren-Allee vor.

Der Robert-Schumann-Ring könne bei der 2. Variante mit der Ennigerloher Straße verbunden werden. Hierzu müsste eine Brücke im Zuge des verlängerten Robert-Schuman-Ringes über die Eisenbahn errichtet werden.

Variante 3 sieht eine Verlängerung der Vinkestraße vor. Hierdurch soll eine Verbindung des Geisterholzes mit einer Brücke im Zuge der Eisenbahn zur Vinkestraße entstehen.

Herr Abel erklärt dass es keine konkrete Baumaßnahme in der Planung sei, sondern es sich im Zuge einer langfristigen Planung die Frage stellt, ob es sich lohne eine oder mehrere dieser Trassenvarianten freizuhalten.

Herr Niebusch erkundigt sich nach der Entlastungswirkung bei den Varianten 1 und 1a, da die Nord/Südbelastung sehr hoch sei.

Herr Suhre antwortet, dass der Knotenpunkt Warendorfer Straße/Nordring, sowie der Knotenpunkt Warendorfer Straße/Bahnhof profitieren werde und eine Entlastung von über 10 % zu erwarten sei.

Frau Köß erkundigt sich auf welche Prognose die Darstellung zum Radverkehr zurückzuführen sei. Sie erklärt, dass es durch E-Mobilität und durch umweltbewusstere Menschen zur Verstärkung des Radverkehrs komme und fragt, ob der erhöhte Radverkehr mit eingeplant sei. Zudem teilt sie mit, dass neue Kreisverkehre einheitlich gestaltet werden sollten und dass Kreisverkehre den Radverkehr ausbremsen. Weiterhin erkundigt sie sich, ob bei der Qualitätsverbesserung von Spitzenwerten ausgegangen wurde und ob der Kreisverkehr an der Letter Straße/Am Landhagen sinnvoll sei.

Herr Suhre antwortet, dass bei der Prognose der demographische Wandel mit eingeflossen sei und dass sich die Verkehrsmittelwahl im Alter ändere. Es wurden nicht nur Wege zu Schulen, sondern zu Einzelhändlern in der Innenstadt und zu Seniorenwohnungen in die Prognosen mit einbezogen. Zur E-Mobilität antwortet er, dass dies problematisch sei und hierfür separate Angebotsspuren angeboten werden sollten. In Oelde stehe jedoch kein Raum für separate Spuren für E-Bikes zur Verfügung. Herr Suhre stimmt Frau Köß zu, dass die Radfahrer bei Kreisverkehren durch das Verkehrsschild „Vorfahrt gewähren“ oft ausgebremst werden und dass der Radverkehr gefördert werden müsse. Nach seiner Auffassung sei es jedoch für Oelde die sicherste Variante. Dass Radfahrer die Vorfahrt beachten müssen, habe sich auch in der Spitzenstunde zwischen 16.30 – 17.30 Uhr bewährt. Der zukünftige Kreisverkehr an der Letter Straße/Am Landhagen wurde nicht begutachtet.

Herr Fust erklärt, dass im Bereich der Kreuzung Warendorfer Straße/Nordring/Berliner Ring der Radverkehr vom Radweg auf die Straße geführt werde und es zu Konflikten mit Radfahrern, Fußgängern und Autofahrern komme und dass es in dem Bereich bereits einen schweren Unfall gegeben habe.

Herr Suhre antwortet, dass die Maßnahme von Landesbetrieb Straßen NRW umgesetzt wurde und dass eine Schleuse mit vorheriger Radfahrspur geeignetste Lösung sei. Er schlägt vor, ein Gespräch mit dem Landesbetrieb Straßen NRW zu führen.

Herr Junkerkalefeld teilt mit, dass die Änderungen der Ampelschaltung in dem Kreuzungsbereich für die Radfahrer nicht gelungen sei und dass die Verkehrsbelastung an der Kreuzung Warendorfer Straße/Nordring/Berliner Ring enorm sei. Durch die Erweiterung der GEA Westfalia Sepeartor Group komme es zu einer erhöhten Verkehrsbelastung in dem Kreuzungsbereich. Der Verkehr von allen Unternehmen führe quer durch die Stadt und die Verkehrsbelastung steige weiterhin. Er teilt mit, dass die Verkehrssituation optimiert werden müsse und dass Rahmenbedingen für die Oelder Unternehmen geschaffen werden müssen, um den Transport zu und von den Betrieben zu ermöglichen.

Beschluss:

Der Ausschuss für Planung und Verkehr nimmt Kenntnis.

6. Einrichtung von Tempo-30 Zonen in Lette **Vorlage: M 2013/320/2696**

Herr Junkerkalefeld teilt mit, dass der Bezirksausschuss Lette sich in seiner Sitzung am 28.02.2013 einstimmig bei einer Enthaltung für Errichtung von Tempo-30-Zonen ausgesprochen habe.

Aus der Letter Bevölkerung ist mit einer Unterschriftenaktion der Wunsch geäußert worden, im Bereich der Fürst-Bentheim-Straße, Schultenfeld sowie den umliegenden Straßen eine Tempo-30-Zone einzurichten.

Die Angelegenheit wurde am 20.09.2012 im Bezirksausschuss Lette vorgestellt. Der Bezirksausschuss sprach sich dafür aus, Tempo-30-Zonen auch in den anderen Wohngebieten in Lette einzurichten.

Auf dem anliegenden Luftbild sind die möglichen Tempo-30-Zonen einschließlich der notwendigen Schilderstandorte markiert.

Die straßenverkehrsrechtliche Anordnung gegenüber dem Straßenbaulastträger wird in Kürze erfolgen, so dass dann die Beschilderung durchgeführt werden kann

Beschluss:

Der Ausschuss für Planung und Verkehr nimmt Kenntnis.

7. Antrag der CDU-Fraktion; Ausweisung und Erschließung eines neuen Wohnbaugebietes **Vorlage: B 2013/610/2703**

Die CDU-Fraktion beantragt mit Schreiben vom 22.02.2013 die Ausweisung und Erschließung eines neuen Wohnbaugebietes.

Herr Hagemeyer erklärt, dass auch in Zukunft auf Wachstum zu setzen sei. Das neue Baugebiet „Westlich Zur Polterkuhle“ sei überzeichnet. Paare und junge Familien würden sich gerne in Oelde niederlassen und ein Haus bauen. Jedoch fehlen die Bauplätze, sodass die Bauinteressenten in andere Städte abwandern und dort bauen. Er erklärt, dass durch ein kleines Baugebiet in der Größenordnung des Baugebietes „Westlich Zur Polterkuhle“ neue Bauplätze geschaffen werden sollten.

Herr Abel erklärt mit, dass es mehrere Möglichkeiten gebe, neuen Wohnraum zu schaffen. Mit der Nachverdichtung von Einzelmaßnahmen werden private Baulücken geschlossen. Die großflächige Nachverdichtung sei nicht kalkulierbar und erfordere die Zusammenlegung von Gärten oder größeren Brachflächen. Des Weiteren müsse der Wohnungsmarkt beobachtet werden. Darüber hinaus müsse der demographische Wandel mit berücksichtigt werden, damit es nicht zu Leerständen komme. Über eine Neuausweisung könne nachgedacht werden, da viele Grundstücke nicht auf dem Markt seien und der Wohnungsmarkt stark ausgelastet sei.

Herr Abel teilt mit, dass Baulücken vorhanden seien, diese aber nicht durch die Stadt steuerbar seien. In Oelde Süd seien 51 Baulücken, in Oelde Nord 48 Baulücken, in Lette 24 Baulücken, in Stromberg 89 Baulücken und in Sünninghausen 20 Baulücken, in diesen Zahlen sind auch die freien Bauplätzen in den Neubaugebieten enthalten, die sofort bebaubar wären.

Aktuell werde im Bereich der Straßen „Ferdinand-Krüger-Straße“, „Wibbeltstraße“, „Zum Eichenbusch“ und an der „Von-Galen-Straße“ Nachverdichtung betrieben. Erweiterungsflächen für Wohnen in der Kernstadt stehen nach Aussagen von Herrn Abel am Wickenkamp, Weitkamp, Axthausen, Bergeler und aktuell an der Polterkuhle zur Verfügung. Um weitere Flächen für die Wohnbebauung zu schaffen, müsse im Regelfall der Flächennutzungsplan geändert werden. Lediglich die Erweiterungsflächen in

östlicher Richtung am Weitkamp seien bereits im Flächennutzungsplan für die Wohnbebauung vorgesehen und eine Option für ein neues Baugebiet.

Herr Niebusch erkundigt sich, ob bei den Flächen Bergeler die Nähe zur Autobahn gegen ein Baugebiet spreche.

Herr Abel antwortet, dass grundsätzlich alle vorgenannten Flächen für ein Baugebiet in Frage kommen, die Flächen aber nicht der Stadt gehören, die Flächen östlich des Weitkamps bereits für eine Wohnbebauung im Flächennutzungsplan vorgesehen seien.

Herr Hagemeier erkundigt sich nach der Anzahl der Grundstücke für ein neues Baugebiet im Bereich Weitkamp.

Herr Rauch antwortet, dass ein Baugebiet ungefähr doppelter Größe des Baugebietes an der Polterkuhle entstehen könne. (ca. 80 Bauplätze)

Frau Koch erkundigt sich, wie lange eine Erschließung eines neuen Baugebietes dauere.

Herr Abel antwortet, dass ein Jahr für ein Bauleitverfahren vorgesehen werde. Jedoch müsse erst der Grundstückserwerb geklärt werden.

Frau Köß erklärt, dass der demographische Wandel zu berücksichtigen sei. Immer mehr ältere Menschen ziehen in seniorenrechtliche Wohnungen, sodass es im Laufe der Zeit zu einem hohen Leerstand der Wohngebäude in der Innenstadt kommen könnte. Ihrer Meinung nach sei es wichtig bezahlbaren Wohnraum zu schaffen und Nachverdichtung zu betreiben. Es müssten erst die Aufgaben, wie das Innenstadtkonzept und die Nachfolgenutzung der Erich-Kästner-Schule in Angriff genommen werden. Frau Köß erklärt, dass sie dem Antrag nicht zustimmen werde.

Herr Westbrock teilt mit, dass er Bedenken zum Werteverlust von Bestandsimmobilien habe. Seiner Meinung nach werde das Vermarktungspotenzial der Stadtteile durch ein neues Baugebiet in Oelde weiter verringert. Er teilt mit, dass die Flächen an der Overbergstraße Potenzial haben, um dort neuen Wohnraum zu schaffen.

Herr Niebusch teilt mit, dass er die Konkurrenzsituation zu den Ortsteilen nicht sehe und dass die Baugrundstücke in den Ortsteilen seiner Meinung nach zu teuer seien. Er schlägt vor ein neues Baugebiet mit mehreren Bauabschnitten zu errichten. Weiter teilt er mit, dass kaum Einfamilienhäuser auf dem Wohnungsmarkt seien und erkundigt sich nach einer Veräußerungsstatistik. Er teilt mit, dass die FWG dem Antrag bedingt zustimmen werde.

Herr Abel teilt mit, dass es möglich sei, ein Baugebiet in mehreren Abschnitten zu erschließen.

Herr Kwiotek teilt mit, dass es für das Baugebiet an der Polterkuhle nicht mehr ganz so viele Interessenten gebe und dass erst dieses Baugebiet fertig gestellt werden und Nachverdichtung betrieben werden solle. Seiner Ansicht nach solle zunächst die Resonanz abgewartet werden, bevor ein weiteres Baugebiet geplant werde.

Herr Gresshoff erklärt, dass der Bedarf an Wohnbaugrundstücken enorm sei. Der Lebensstandard in Oelde sei gut, die Nähe zu der Innenstadt, Einzelhändler vor Ort, Schulen und die Gewerbegebiete mit Arbeitsplätzen seien Anziehungspunkte für das Wohnen in Oelde. Seiner Meinung nach werde die Nachfrage anhalten und demnach müssten neue Grundstücke angeboten werden. Auswirkungen für die Ortsteile sehe er keine.

Herr Abel teilt mit, dass nicht alle Wünsche der Grundstücksbewerber für das Baugebiet „Westlich Zur Polterkuhle“ berücksichtigt werden konnten und daher einige Interessenten abgesprungen seien. Derzeit laufen die Vergabegespräche.

Herr Niebusch erkundigt sich nochmals nach einer Veräußerungsstatistik.

Herr Abel antwortet, dass in der nächsten Sitzung des Ausschusses für Planung und Verkehr eine Veräußerungsstatistik vorgelegt werde.

Herr Voelker schlägt vor die Entscheidung zurückzustellen, bis die Zahlen der Statistik vorliegen. Zudem teilt er mit, dass der demographische Wandel berücksichtigt werden müsse und die Zukunft der Innenstadt gesichert werden müsse.

Herr Junkerkalefeld teilt mit, dass das Baugebiet „Westlich Zur Polterkuhle“ zweifach überzeichnet sei und junge Familien nicht woanders hingeschickt werden dürfen.

Der Ausschussvorsitzende fragt die CDU-Fraktion, ob der Antrag zurückgestellt werden solle.

Herr Hagemeier erklärt, dass er mit der Zurückstellung des Antrages bis zum nächsten Ausschuss für Planung und Verkehr einverstanden sei.

Beschluss:

Der Ausschuss für Planung und Verkehr beschließt den Antrag bis zur nächsten Sitzung des Ausschusses für Planung und Verkehr am 13. Juni 2013 zurückzustellen.

8. Anträge auf Bauleitplanung für Flächen nördlich des Interregionalen Gewerbegebiets "AUREA" **Vorlage: M 2013/610/2710**

Herr Abel teilt mit, dass mit Schreiben vom 04.02.2013 und 12.02.2013 die Eigentümerin der Flächen nördlich des Interregionalen Gewerbegebiets „AUREA“ zwei Anträge auf Bauleitplanung gestellt hat. Die Flächen befinden sich westlich der „Rhedaer Straße“ zwischen der Eisenbahnstrecke Hamm-Bielefeld und der „Wiedenbrücker Straße“.

Inhalte der Anträge sind

1. Schaffung von gewerblichen Bauflächen
2. Errichtung einer Freiflächenphotovoltaikanlage

Schaffung von gewerblichen Bauflächen

Ziel des Antrags ist, dass das Planverfahren zur Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 109 „AUREA – Fläche Günnewig“ der Stadt Oelde weiter geführt wird. Ein Beschluss zur Einleitung dieses Bauleitplanverfahrens sowie zur parallel notwendigen 13. Änderung des Flächennutzungsplans der Stadt Oelde wurden seitens des Rates der Stadt Oelde am 24.06.2009 gefasst. Aus landesplanerischer Sicht ist eine Bestandsüberplanung der knapp 0,55 ha großen Gebäudegruppe zustimmungsfähig, ein eigenständiger neuer gewerblicher Entwicklungsansatz ist dagegen unerwünscht. Da gemäß Antrag keine Erweiterung der Fläche geplant ist, sollen diese Verfahren zusammen mit der Antragstellerin fortgeführt werden.

Errichtung einer Freiflächenphotovoltaikanlage

Beantragt wird die Schaffung von Planungsrecht für die Errichtung einer Freiflächenphotovoltaikanlage westlich der „Rhedaer Straße“ auf einem Streifen von 110 m Breite südlich der Eisenbahnstrecke Hamm-Bielefeld. Insgesamt soll diese Fläche rund 4,4 ha umfassen. Da sich im östlichen Bereich der angefragten zu überplanenden Fläche ein rund 1 ha großer Wald (überwiegend mit Fichten bestanden) befindet und über diese Flächen die seinerzeit landesplanerisch erwünschte einzige Möglichkeit besteht, ein Ausziehgleis für den Anschluss des Interregionalen Gewerbegebiets „AUREA“ an das Schienennetz

zu schaffen, sollen vor Einleitung des Verfahrens Gespräche mit der Bezirksregierung Münster und der Unteren Landschaftsbehörde beim Kreis Warendorf geführt werden, um die grundsätzlichen Voraussetzungen für die Realisierung einer Freiflächenphotovoltaikanlage in diesem Bereich abzuklären. Über die Ergebnisse soll in der nächsten Sitzung berichtet werden.

Frau Lesting teilt mit, dass sie Bedenken bei der Errichtung der Photovoltaikanlage habe und die Errichtung ablehne.

Frau Köß sehe die Errichtung der Freiflächenphotovoltaikanlage kritisch, da sich auf der zu überplanenden Fläche ein großer Wald befinde und dieser für das Vorhaben möglicherweise gerodet werden müsse. Des Weiteren merkt sie an, dass die Freiflächenphotovoltaikanlage das Landschaftsbild beeinträchtige.

Herr Abel teilt mit, dass die Untere Landschaftsbehörde die Errichtung einer Freiflächenphotovoltaikanlage in dem Bereich kritisch sehe und dass eine Abholzung des Waldes ein erheblicher Eingriff in die Natur sei.

Frau Köß erkundigt sich, ob die Flächen für die Anlage verkleinerbar seien.

Frau Lesting merkt an, dass es sich um landwirtschaftlich genutzte Flächen handle und regt an, die Photovoltaikanlage einzugrenzen.

Herr Abel teilt mit, dass ein Gespräch mit der Bezirksregierung geführt werde, ob die Flächen für ein mögliches Ausziehgleis für den Anschluss des Interregionalen Gewerbegebietes „AUREA“ an das Schienennetz freigehalten werden müssen.

Beschluss:

Der Ausschuss für Planung und Verkehr nimmt Kenntnis.

9. Kanalsanierung "Wiedenbrücker Tor" Vorlage: B 2013/661/2700

Herr Abel teilt mit, dass im Zuge der fortlaufenden Zustandsuntersuchungen des Kanalnetzes im Mischwasserkanal der Straße „Wiedenbrücker Tor“ massive Schäden bis hin zur maximalen Schadensklasse festgestellt wurden. Teilbereiche sind durch die teils direkt auf der Kanaltrasse stehenden Linden bis auf eine Querschnittshöhe von nur 50 % zusammengedrückt und dementsprechend in der Funktion und Standsicherheit beeinträchtigt. Zudem sind, wie auch bei ähnlichen Maßnahmen, die privaten Anschlussleitungen größtenteils defekt und müssen ersetzt werden.

Im Zuge dieser Maßnahme soll nun der gesamte betroffene Abschnitt zwischen Ortsausgang an der B61 und der Grundschule im Bereich „Wiedenbrücker Tor“ saniert werden.

Besondere Schwierigkeit bereiteten die 11 Linden, die auf der Kanaltrasse stehen. Um den Erhalt der Bäume zu gewährleisten wurde mit einem unabhängigen Institut die Sanierung in geschlossener Bauweise geprüft. Aufgrund der vorgefundenen Schadensbilder lässt sich durch die bekannten Verfahren kein technisch einwandfreier Kanal herstellen. Ebenso ist eine sinnvolle Sanierung der Anschlussleitungen nicht umsetzbar.

Durch das daraus resultierende Erfordernis zur Sanierung in offener Bauweise wurden die Linden am 09. März nach erfolgter Information im Bezirksausschuss Stromberg und nach Freigabe durch die Baumkommission gefällt, um noch vor Beginn der Vegetationsperiode die vorbereitenden Maßnahmen ohne Beeinträchtigung der Vogelbrut abschließen zu können.

Die Planung der Maßnahme sieht von der Ecke „Zur Clemenshöhe / Wiedenbrücker Tor“ ausgehend eine Neuverlegung im Durchmesser 300 bis 400 mm vor. Im gleichen Zuge werden die defekten Anschlussleitungen erneuert. Der meist nur sehr schmale und durch die Bäume unterbrochene Gehweg wird weitestgehend an die zurückliegende Grundstücksgrenze verlegt. Bei der Wiederherstellung der Gehwegoberfläche wird eine optimierte Lage und Breite angestrebt damit die vorhandenen Stellplätze sicher genutzt und Pflanzbeete für Ersatzpflanzungen erstellt werden können.

Aufgrund der Lage der Anschlussleitungen wird davon ausgegangen, dass in der Asphaltfahrbahn keine Arbeiten durchgeführt werden müssen.

Die Kanalsanierung ist kanalbedingt, lediglich die Anschlussleitungen werden den Anliegern gemäß §8 KAG im Kostenersatz in Rechnung gestellt.

Beschluss:

Der Ausschuss für Planung und Verkehr nimmt die Vorstellung der Maßnahme „Kanalsanierung Wiedenbrücker Tor“ zur Kenntnis und beauftragt die Verwaltung die Anliegerversammlung durchzuführen.

Der Ausschuss für Planung und Verkehr empfiehlt dem Finanzausschuss, die Finanzmittel für die Durchführung der Maßnahme „Kanalsanierung Wiedenbrücker Tor“ wie vorgestellt frei zugeben.

10. Kanalisation Sudbergweg Vorlage: B 2013/661/2701

Herr Abel teilt mit, dass bei der turnusmäßigen Überprüfung der Kleinkläranlagen der Grundstücke „Sudbergweg 17 und 19“ erhebliche Baumängel festgestellt wurden, die eine ordnungsgemäße Reinigung des Abwassers nicht mehr ermöglichen.

Gemeinsam mit den Eigentümern der Grundstücke „Sudbergweg 17 und 19“ wurde die Möglichkeit der Reparatur und Ertüchtigung der Abwasserreinigung besprochen. Die erforderlichen Maßnahmen sind nur mit erheblichem finanziellen Einsatz zu erreichen.

In Absprache mit den Grundstückseigentümern wurde vereinbart, dass die Stadt Oelde einen Schmutzwasserkanal verlängert, der heute im „Sudbergweg“ in der Nähe des Kreisverkehrs (alte Schule) vorhanden ist. An diesen Schmutzwasserkanal werden die Grundstücke „Sudbergweg 17 und 19 „ angeschlossen. Die Eigentümer dieser Grundstücke werden dann zur Zahlung des einmaligen Kanalanschlussbeitrages für Schmutzwasser veranlagt.

Zu einem späteren Zeitpunkt besteht eine Anschlussmöglichkeit für die Grundstücke der Hausnummern 8, 9, 11 und 13.

Die Planung sieht die Verlegung einer Schmutzwasserleitung DN 200 mm auf einer Länge von rd. 175 m in der Straße „Sudbergweg“ vor.

Die vorhandene Asphaltoberfläche der Straße wird in der Kanaltrasse mittels Asphalttragschicht geschlossen und die Straße auf gesamter Fahrbahnbreite mit einer neuen Asphaltdeckschicht versehen.

Beschluss:

Der Ausschuss für Planung und Verkehr nimmt die Maßnahme „Kanalisation Sudbergweg“ wie vorgestellt zur Kenntnis und beauftragt die Verwaltung mit der Durchführung der Anliegerinformation.

11. Einziehung einer Straßenfläche (Stichweg am Holtkamp) **Vorlage: B 2013/600/2699**

Herr Abel teilt mit, dass die Fa. Venti beabsichtigt, den in der Anlage markierten Teilbereich der Straße „Holtkamp“ (Flur 147, Flurstück 400 tlw.) von der Stadt zu erwerben. Es handelt sich hierbei um den Teil des Stichwegs, der zwischen dem Werksgelände im Norden und dem Grundstück „Holtkamp 31“ im Süden verläuft.

Alle an dieser Fläche anliegenden Grundstücke (einschließlich „Holtkamp 31“ und „Holtkamp 33“) befinden sich bereits im Eigentum der Fa. Venti. Dem Übergang der vorgenannten Flächen in Privateigentum stehen keine Gründe des Gemeinwohls entgegen; ein öffentliches Verkehrsbedürfnis besteht hier nicht mehr, da die Erwerberin alleinige Anliegerin ist.

Es ist daher vorgesehen, die o.g. Flächen an der Straße „Holtkamp“ zu verkaufen. Die Verwaltung schlägt vor, für diese Flächen zum Zwecke des Eigentumsüberganges das Einziehungsverfahren einzuleiten.

Beschluss:

Für die südwestliche Teilfläche der Straße „Holtkamp“, bestehend aus dem in der Anlage markierten Teil der Parzelle Nr. 400 aus der Flur 147 in der Gemarkung Oelde in einer Größe von ca. 232 m² besteht kein öffentliches Verkehrsbedürfnis mehr. Die genannte Fläche soll gemäß § 7 Abs. 1 des Straßen- und Wegegesetzes des Landes Nordrhein-Westfalen (StrWG NRW) in der Fassung der Bekanntmachung vom 23. September 1995 (GV NRW. S.1028, 1996 S. 81, 141, 216, 355, 2007 S. 327), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 22. Dezember 2011 (GV. NRW. S. 731), eingezogen werden.

Der Ausschuss für Planung und Verkehr beschließt **einstimmig** die Einleitung des Einziehungsverfahrens.

12. Erneuerung Spielplatz Schorlemer Str./Anton-Heinen-Str. **Vorlage: B 2013/662/2709**

Herr Becker teilt mit, dass im Jahr 2005 eine Überprüfung der Spielplatzsituation in Oelde erfolgte.

Im Bereich des Spielbezirks 1, Raiffeisenstraße/Schorlemer Straße/Anton-Heinen-Straße der Friedlandsiedlung, befanden sich zwei Spielplätze. In 2005 wurde beschlossen, einen der beiden Spielplätze einer Wohnbaunutzung zuzuführen und den dann verbleibenden Spielplatz zu erneuern.

Im Jahr 2012 wurde der nördlich gelegene Spielplatz in ein Baugrundstück umgewandelt, veräußert und bebaut.

Am 25.01.2013 haben sich Anlieger der Schorlemer Straße für die Erneuerung der südlichen Spielplatzfläche ausgesprochen und ihrem Schreiben an den Bürgermeister eine Liste mit 130 Unterschriften beigefügt.

Im Rahmen einer demographischen Erhebung wurde festgestellt, dass in Spielbezirk 1 derzeit 387 Kinder im Alter von 0 – 14 Jahren wohnen. Davon sind aktuell 44 Kinder im Bereich Raiffeisenstraße/Schorlemer Straße/Anton-Heinen-Straße gemeldet.

Weiter teilt er mit, dass im Haushalt für 2013 keine Mittel für die Erneuerung des Spielplatzes vorgesehen seien. Für den Spielplatz in Lette und für Ersatzspielgeräte seien im Haushalt 115.000 € veranschlagt. Herr Becker schlägt vor, den Spielplatz in Lette in einfacher Version zu errichten. Somit würden evtl. noch finanzielle Mittel zur Verfügung stehen, um den Spielplatz an der Schorlemer Straße/Anton-Heinen-Straße in der zweiten Jahreshälfte zu erneuern.

Herr Kwiotek teilt mit, dass die SPD es unterstütze, den Spielplatz zu erneuern. Weiter teilt er mit, dass sich die SPD-Fraktion bereits vor Ort ein Bild gemacht habe und die Eltern sich einen Spielplatz für die Kinder wünschen. Die Anwohner haben auch Eigenleistungen angeboten und würden bei der Erneuerung des Spielplatzes mithelfen. Herr Kwiotek regt an, die Eltern bereits in die Planungen für die Neugestaltung des Spielplatzes mit einzubeziehen.

Herr Gresshoff teilt mit, dass das Thema nicht neu sei und dass man zeitnah tätig werden müsse.

Frau Köß teilt mit, dass es positiv sei, dass mit der Erneuerung des Spielplatzes Bewegung in die bestehenden Wohngebiete komme.

Beschluss:

Der Ausschuss für Planung und Verkehr befürwortet die Erneuerung des Spielplatzes an der Schorlemer Straße/Anton-Heinen-Straße und beauftragt die Verwaltung gem. der Beschlusslage aus 2005 zu verfahren.

13. Verschiedenes

13.1. Mitteilungen der Verwaltung

13.1.1 Verfahren zur 19. Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Oelde

Herr Abel teilt mit, dass die Bezirksregierung bei den Genehmigungsunterlagen zur 19. Änderung des Flächennutzungsplanes einen Verfahrensfehler festgestellt habe und dass Beschlüsse für dieses Verfahren durch den Rat zu fassen seien. Die entsprechenden Vorlagen werden zur Zeit erarbeitet.

13.1.2 L 792 – Brücke/Unterführung

Herr Abel teilt mit, dass am 15. April 2013 ein Ortstermin mit dem Bundestagsabgeordneten Herrn Sendker und dem Leiter von Straßen NRW, Herrn Grietenburg bezüglich der Baumaßnahmen an der Brücke/Unterführung an der L 792 stattfinde. Erste planerische Entwürfe liegen bereits vor.

13.2. Anfragen an die Verwaltung

Es gibt keine Anfragen an die Verwaltung.

Heinz Junkerkalefeld
Vorsitzender

Stefanie Schröder
Schriftführerin